

**Lehrveranstaltungen
des Faches Philosophie
im Wintersemester 2018/19**

mit Erläuterungen und Literaturhinweisen

Aktuelle Änderungen im Lehrprogramm

- Die Veranstaltung „Philosophische Basiskompetenzen“ (Kugelstadt) Gruppe B (Mi 18-20) findet in Raum N 3 statt.
- Das Proseminar „Hume: Die Naturgeschichte der Religion“ (Kugelstadt) war mit falschem Text unter den Hauptseminaren gelistet; dies ist nun korrigiert.
- Das Proseminar „Nagel: Grenzen der Objektivität“ (Gäb) findet in Raum A 11 statt.
- Das Hauptseminar „Erkenntnistheorie nach Kant“ (Wilkins) wird umgewidmet in ein gleichnamiges Proseminar und den Modulen „Theoretische Philosophie I“ (B.A. & B.Ed.) und „Philosophie der Neuzeit“ (B.A.) zugeordnet.
- Zum Hauptseminar „Christian Wolff“ (Albrecht) sind nun Literaturhinweise ergänzt.
- Das Proseminar „Religionskritik im 19. Jahrhundert“ (Höchel) findet in Raum A 8 statt.
- Die Vorlesung „Einführung in die Aussagen- und Prädikatenlogik“ (Gómez-Tutor), Mi 8-10, findet in Raum E 50 statt.
- Das Proseminar „Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand“ (Oberhausen) findet in Raum C 9 statt.

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

Zu aktuellen Änderungen in den Lehrveranstaltungen bitte immer die Ankündigungen und Hinweise auf der Seite des Fachs beachten: www.philosophie.uni-trier.de



Hinweise zur Prüfungsorganisation

Die vorherige **Anmeldung im PORTA-System** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.

Hierzu wird in der vorvorletzten Woche der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster in PORTA geöffnet. Nach erfolgter Prüfungsanmeldung kann eine eigenständige Abmeldung **über das HPA** bis max. 14 Tage vor dem in PORTA angezeigten Termin vorgenommen werden.

Anschließend – also nach Ende der PORTA-Anmeldephase – werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum bei Frau Probst (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346).

Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen innerhalb der laufenden Prüfungsphase sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt) und setzen die Zustimmung des betroffenen Prüfers voraus.

Grundsätzliche Voraussetzung für Modulabschlüsse ist der erfolgreiche Besuch der jeweils zugeordneten Veranstaltungen, welcher am Ende der Veranstaltungszeit durch die/den Seminarleiter(in) attestiert wird.

Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt. Im Falle einer aufgeschobenen Klausur ist es sinnvoll, die betroffenen Dozenten im Vorfeld über den jeweiligen Prüfungsstoff zu informieren.

Wird ein Modul per Hausarbeit abgeschlossen, ist *keine* Anmeldung in PORTA nötig. Es wird darum gebeten, diese Arbeiten mit sämtlichen Angaben zur Verwaltung (Prüfungsordnung, Studiengang, Modul, Matr. Nr.) zunächst im Sekretariat (B 416); sie werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQ auf der Seite des Faches beachten:

www.uni-trier.de/index.php?id=42316



VORLESUNGEN

Einführung in die Aussagen- und Prädikatenlogik Gómez-Tutor, Mi 8-10, E 50

Zu den wichtigsten Teilbereichen der Logik gehören die Aussagen- und die Prädikatenlogik. Man nennt Aussagenlogik den Bereich der Logik, in dem die logischen Eigenschaften von Aussagen untersucht werden, die sich aus der Verknüpfung einfacher Aussagen mit Hilfe der logischen Operatoren wie zum Beispiel „und“, „oder“, „wenn..., dann...“ und andere ergeben. In diesem Teil der Logik werden die einfachen Aussagen als gegeben betrachtet, das bedeutet, dass die innere logische Struktur dieser Aussagen nicht berücksichtigt wird.

Die Prädikaten- oder Quantorenlogik nennt man den Bereich der Logik, in dem die Eigenschaften der Quantoren „alle“ und „einige“ betrachtet werden. In der Prädikatenlogik wird die innere logische Struktur der Aussagen berücksichtigt, das heißt, dass eine Aussage in Argument und Prädikat geteilt wird, dazu kommen die Quantoren, die anzeigen, in welchem Umfang ein Prädikat einen Argument zugeordnet wird. Die Prädikatenlogik ist eine echte Erweiterung der Aussagenlogik.

In der Vorlesung werden verschiedene Kalküle dargestellt, wie die Aussagen- und die Quantorenlogik aufgebaut werden können.

Literatur: N.J.J. Smith: *Logic. The laws of truth*, Princeton [u.a.] 2012; H. Wessel: *Logik*, Berlin 1989, 4. Aufl. 1998; L. Borkowski: *Formale Logik*, Berlin 1976; D. Gabbay u. F. Guenther (Hgg.): *Handbook of philosophical logic*, 1. Bd., Dordrecht 1983.

„Die Wilden und die Zivilisierten“ Wahrnehmung des Fremden im Zeitalter der Aufklärung Hüning, Do 12-14, D 420

Die koloniale Expansion der Europäer führte in den neu entdeckten Kontinenten zu zahlreichen Begegnungen mit den „Wilden“, die ihrerseits zur Projektionsfläche für die fragwürdigen Überlegenheitsphantasien der „Zivilisierten“ wurden. Andererseits bildete die Betrachtung fremder Kulturen ein wesentliches Element des Selbstverständnisses im Zeitalter der Aufklärung (z. B. Montesquieu, Rousseau, Diderot oder Kant). Die Vorlesung wird die verschiedenen Aspekte dieser Begegnung zwischen „Wilden“ und „Zivilisierten“ thematisieren. Dazu gehören die mehr oder weniger rassistische Konstruktion des „Fremden“ bzw. „Wilden“ in biologischen und ethnologischen Diskursen, aber auch die Idealisierung des ‚edlen Wilden‘ und die Kritik europäischer Verhältnisse im Lichte einer exotischen Perspektive.

Literatur zur Einführung:

- Yves Benot: *Diderot, de l'athéisme à l'anticolonialisme*, Paris 1970.
- Urs Bitterli: *Die "Wilden" und die "Zivilisierten". Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung*, München 1976.

- Michèle Duchet: *Anthropologie et histoire au siècle des Lumières*, Paris 1995.
- Karl-Heinz Kohl: *Entzauberter Blick. Das Bild vom Guten Wilden und die Erfahrung der Zivilisation*, Berlin 1981

Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter **Krieger, Mi 10-12, E 51**

Die Vorlesung möchte sowohl mit der Philosophie des Mittelalters bekannt machen als auch die allgemeine Bedeutung philosophiegeschichtlicher Betrachtung erörtern. Im Mittelpunkt werden dabei das Denken des Thomas von Aquin, des Johannes Buridan und des Nikolaus von Kues stehen. Methodisch wird die Veranstaltung Vorlesungs- und Übungseinheiten umfassen. Thematisch wird im Besonderen die Frage nach dem Selbstverständnis der Philosophie im Verhältnis zur christlichen Theologie und zum religiösen Selbstverständnis diskutiert werden.

Literatur: G. Krieger, *Subjekt und Metaphysik – Rezeption und Transformation der Metaphysik im Denken des Johannes Buridan*, in: *Die Metaphysik des Aristoteles im Mittelalter (Philosophie der Antike 35)*, Berlin 2016, 307-332. G. Krieger *Metaphysik als Entwurf – Cusanus und die Metaphysik*, in: *Die Metaphysik des Aristoteles im Mittelalter (Philosophie der Antike 35)*, Berlin 2016, 333-362. Schupp, F.: *Geschichte der Philosophie im Überblick (Christliche Antike / Mittelalter; 2)*, Hamburg 2003.III.

Von Descartes zu Jaspers **Schüßler, Do 10-12, E 51**

Die Vorlesung stellt zwei klassische Positionen der Philosophie der Neuzeit und der Gegenwart vor, wie sie gegensätzlicher nicht sein könnten: auf der einen Seite der Rationalismus eines Descartes und Leibniz, auf der anderen Seite die Existenzphilosophie, wie sie ihre Ausprägung bei Pascal und Jaspers gefunden hat.

Literatur: Röd, Wolfgang (Hrsg.): *Geschichte der Philosophie*, Bd. VII, München 1978; Bd. VII, München 1984; Bd. XIII, München 2002.

Das Problem des Übels **Schüßler, Do 16-18, E 51**

Die entscheidende Frage der Theodizee lautet: Wie ist die Wirklichkeit des Übels, sei es im Sinne des Leids oder im Sinne des Bösen, mit einem allmächtigen und allgütigen Gott zu vereinbaren. Die Vorlesung sucht in Auseinandersetzung mit philosophischen Positionen von der Antike bis zur Gegenwart auf diese Frage eine Antwort zu geben.

Literatur: Kreiner, Armin: *Gott im Leid. Zur Stichhaltigkeit der Theodizee-Argumente*, Freiburg/Br. 2. Aufl. 1998. Schüßler, Werner/Görgen, Christine: *Gott und die Frage nach dem Bösen. Philosophische Spurensuche: Augustin – Scheler – Jaspers – Jonas – Tillich – Frankl*, Berlin 2011. Schüßler, Werner/Röbel, Marc (Hrsg.): *HIOB – transdisziplinär. Seine*

Bedeutung in Theologie und Philosophie, Kunst und Literatur, Lebenspraxis und Spiritualität, Berlin 2013.

Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik **Strobel, Di 18-20, HS 8**

Nicht nur, aber gerade auch zu Beginn des Philosophiestudiums sieht man sich mit einer auf den ersten Blick formlosen Masse von philosophischen Fragen, Texten und Begrifflichkeiten konfrontiert, ohne dass recht zu sehen wäre, wie die Fragen miteinander zusammenhängen und wie die ihnen gewidmeten Texte und ihre Begrifflichkeiten philosophiegeschichtlich einzuordnen sind. Nicht einmal die Struktur des Philosophiestudiums erschließt sich auf den ersten Blick. Die Bekanntschaft mit den größeren philosophischen und philosophiehistorischen Zusammenhängen ist jedoch gerade für die zukünftige Tätigkeit als Ethik- bzw. Philosophielehrer/in besonders wichtig, ist sie doch Voraussetzung dafür, im Unterricht Fragen, Texte und Begrifflichkeiten einordnen und abrufen sowie sinnvolle Unterrichtseinheiten planen zu können. Das Anliegen der Vorlesung ist es, diese Zusammenhänge mit Blick auf die Unterrichtspraxis zu vermitteln. Sie verfährt problemorientiert: Zentrale philosophische Probleme und Positionen werden vorgestellt, und es gibt Anregungen dazu, wie das jeweilige Problem in einer Unterrichtseinheit behandelt werden könnte.

Hauptströmungen der deutschen Gegenwartsphilosophie **Welsen, Mo 18-20, A 11**

Das Ziel der Vorlesung besteht darin, die wichtigsten Richtungen der deutschsprachigen Philosophie nach 1945 in ihren Grundzügen vorzustellen: die Existenzphilosophie, die philosophische Hermeneutik, die Frankfurter Schule sowie den Kritischen Rationalismus. Dabei geht es zum einen darum, die fraglichen Positionen innerhalb der Geschichte der Philosophie der Neuzeit historisch einzuordnen, andererseits aber auch darum, verständlich zu machen, auf welche Weise sie auf die Krise reagieren, in welche das Fach – nicht zuletzt aufgrund der Herausforderung durch die Entwicklung der exakten Wissenschaften geraten ist. Die einzelnen Strömungen werden anhand programmatischer Texte von Adorno, Albert, Gehlen Jaspers, Gadamer, Marquard und Topitsch behandelt.

Texte: K. Salamun (Hg.): *Was ist Philosophie?* Tübingen ³1992.

Widerstreit, Widerspruch und Dialektik im 20. Jhd. **Wilkins, Mo 16-18, A 7**

Die nachklassische und klassische Epoche unterscheiden sich nicht in der Bedeutung, die sie dem Widerspruch beimessen – insoweit dieser den Kern der Negation bedeutet. Dessen ungeachtet hat die Dialektik seit Hegel, außerdem auch die Postmoderne eine andere Einstellung zum Widerspruch eingenommen. Es gilt die Positionen zu skizzieren, die Unterscheidungen festzuhalten und die Frage zu beantworten, wo befindet sich die Dialektik heute. Eine wesentliche Alternative gilt es zu kennzeichnen und herauszuheben, die Polarität. (Sie bleibt im Wesentlichen ausgeklammert und wird erst im nächsten

Semester in einer eigenen LV behandelt). Zusammengefasst, ergibt sich aus systematischer Sicht eine Übersicht und Orientierung in einer der maßgeblichsten Fragen bzw. den Anfängen der Philosophie, dem Gegensatz, der Bedeutung der Dialektik seit der Antike und der Frage, wie die Negation zu werten ist.

HAUPTSEMINARE

Christian Wolff
Albrecht, Mo 12-14, B 10

A) Die Philosophie Christian Wolffs prägte das Denken der deutschen Aufklärung. Wolffs Oeuvre hat enzyklopädischen Charakter und ist geprägt vom Glauben an die Macht der Vernunft. Das Seminar soll die wichtigsten Disziplinen aus dem gewaltigen Werk Wolffs behandeln.

B) Semesterplan

Zeitraum: 22.10.2018 – 09.02.2019

1. 22.10.2018 Einführung
2. 29.10.2018 Leben
3. 05.11.2018 Logik
4. 12.11.2018 Ontologie
5. 19.11.2018 Rationale Psychologie
6. 26.11.2018 Empirische Psychologie
7. 03.12.2018 Kosmologie
8. 10.12.2018 Theologie
9. 17.12.2018 Chinesenrede
10. 24.12.2018 Weihnachtsferien
11. 31.12.2018 Weihnachtsferien
12. 07.01.2019 Ethik
13. 14.01.2019 Naturrecht
14. 21.01.2019 Ökonomie
15. 28.01.2019 Politik
16. 04.02.2019 Rezeption

Literatur:

Christian Wolff: Rede über die praktische Philosophie der Chinesen, hrsg. von Michael Albrecht. Hamburg 1985;

Robert Theis, Alexander Aichele (Hrsg.): Handbuch Christian Wolff. Wiesbaden 2018;

Max Wundt: Die deutsche Schulphilosophie im Zeitalter der Aufklärung. Tübingen 1945;

Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bd. 5:

Heiliges Römisches Deutscher Nation, Schweiz, Nord- und Osteuropa, hrsg. von

Helmut Holzhey und Vilem Mudroch, Teilband 1, Basel 2014;

Christian Wolff: Gesammelte Werke, hrsg. von Jean École u.a. ab Punkt 1: Deutsche Schriften Bd. 1-10.

Thomas von Aquin, De lege naturali
Ansari-Bodewein, Do 16-18, P 12

Das Seminar macht sich die Lehre des Thomas von Aquin über das Naturgesetz (lex naturalis) zum Gegenstand. Diese betrifft die Begründung des guten Handelns, sie nimmt damit zugleich eine Verhältnisbestimmung von theologischer und philosophischer Grundlegung der Moral vor. Methodisch steht die Textanalyse und Interpretation im Vordergrund der Veranstaltung. Der Text wird zur Verfügung gestellt werden.

Literatur:

- Maximilian Forschner, Thomas von Aquin, München 2006, S. 93-155.
- Ruedi Imbach, Thomas von Aquin, Das Gesetz, in: A. Beckermann, D. Perler (Hg.), Klassiker der Philosophie heute, Stuttgart 2004, S. 143-165.
- Georg Wieland, Gesetz und Geschichte, in: Thomas von Aquin: Die Summa theologiae. Werkinterpretationen, hrsg. v. A. Speer, Berlin/New York 2005, S. 223-245.

Kant zur Art des Fürwahrhaltens im praktischen Glauben
Dörflinger, 16-18, D 034

A) Kant, ansonsten eher für seine Kritik an Gottesbeweisen berühmt und berüchtigt, entwickelt im Anschluss an seine Ethik eine Gottesidee, die vor der Vernunft Bestand haben soll. Das diesbezügliche Lehrstück, seine Ethiktheologie, ist in den §§ 86 bis 91 innerhalb der *Kritik der Urteilskraft* entfaltet, die die hauptsächliche Textgrundlage für das Seminar sein sollen. Insofern insbesondere das Fürwahrhalten in Bezug auf die moralische Gottesidee thematisiert werden soll (§§ 90 und 91), wird die Frage nach dem Überzeugungszustand hinsichtlich der Existenz des gedachten Gottes im Mittelpunkt stehen. Handelt es sich Kant zufolge bei der besagten Gottesidee bloß um einen notwendigen Gedanken ohne Beziehung auf Existenz? Wenn diese Beziehung dagegen anzunehmen ist, kommen als Modi des Fürwahrhaltens, die zu erörtern sein werden, in Frage: Wissen, Meinen, Glauben, Hoffen.

B) Textausgaben: alle gängigen Ausgaben der *Kritik der Urteilskraft*

Gerold Prauss zur Kontinuität von Raum und Zeit
Dörflinger, Mi 16-18, B 20

A) In der aristotelischen *Physik* werden Zeit und Raum als Gegebenheiten aufgefasst, die die Eigenschaft der unendlichen Teilbarkeit haben. Die Begriffe des Zeit- und Raumkontinuums werden hier wesentlich durch dieses Merkmal definiert. In der Philosophie Kants werden Raum und Zeit zwar nicht mehr als vorfindliche Dinge an sich verstanden, sondern als Formen der Anschauung, die in der sinnlichen Vorstellungsart des Erkenntnissubjekts gründen, doch die Zuschreibung der unendlichen Teilbarkeit (als Eigenschaft kontinuierlicher Größen) bleibt unverändert. In einer im Jahr 2015 erschienenen Untersuchung, die über die übliche Sekundärliteratur hinausragt, hat Gerold Prauss, das Zeit- und das Raumkontinuum bedenkend, neue Antworten auf die alte Frage „Was sind Zeit und Raum?“ gegeben.

B) *Textausgabe*: Gerold Prauss: Die Einheit von Subjekt und Objekt. Kants Probleme mit den Sachen selbst. Alber.

Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung Hüning, Mi 16-18, B 10

Die *Dialektik der Aufklärung* (1944/47) von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno zählt zu den Hauptwerken der sog. *Kritischen Theorie*. Das Buch, ursprünglich motiviert von der Frage, "warum die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt" (Vorrede, 1947), will zeigen, "daß die Ursache des Rückfalls von Aufklärung in Mythologie ... bei in der Furcht vor der Wahrheit erstarrenden Aufklärung selbst" zu suchen sei. Horkheimer und Adorno verknüpfen mit dieser Absicht eine umfassende Vernunftkritik, die darauf hinausläuft, der "Aufklärung" einen immanenten Hang zur instrumentellen Rationalisierung und Affirmation von Herrschaftsverhältnissen zu unterstellen. Die "Entzauberung" der Welt führt zu Verlust von "Sinn" und Moral, weil sich die Vernunft als unfähig erweisen würde, "ein grundsätzliches Argument gegen den Mord vorzubringen". Das Seminar soll diese Vernunftkritik einer genaueren Analyse unterziehen, um zu klären, ob die Diagnose vom Versagen der Aufklärung zutrifft oder ob die Deutung der beiden Autoren nicht eher auf eine grundsätzliche Denunziation hinausläuft.

Literatur zur Einführung

- Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, in: Max Horkheimer: *Gesammelte Schriften* Bd. 5, Frankfurt a. M. 1987.
- Willem van Reijen/Gunzelin Schmid Noerr (Hrsg.): *Vierzig Jahre Flaschenpost: 'Dialektik der Aufklärung' 1947-1987*, Frankfurt a. M. 1987.
- Gunnar Hindrichs (Hrsg.): *Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung* (Klassiker Auslegen, Band 63), Berlin/Boston 2017.

Aristoteles: Physik Kugelstadt, Do 18-20, B 10

A) Im Mittelalter gelten Aristoteles' *Physika* als das Buch schlechthin über die Natur, die neuzeitliche mathematische Naturwissenschaft grenzt sich explizit von ihnen ab, Heidegger hält ihr Erstes Buch für eine gute Einführung in die Philosophie überhaupt. Ihre acht Bücher umspannen die Prinzipien der Naturerklärung (Gegensätze, 4 Ursachen, Teleologie überhaupt, Ort, Zeit, das Leere, Bewegung usw.) und münden schließlich in Betrachtungen über den ersten unbewegten Bewegten, die die Physik mit der Theologie der *Metaphysik* in Berührung bringen. – Das Seminar wird sich in der Hauptsache mit Buch I beschäftigen, das Gegenstand und Methodenfragen, die Positionen der Vorgänger und ‚Gegensätze‘ als die Prinzipien des natürlichen Werdens erörtert (im Unterschied zu den Veränderungen durch menschliche *technē*, Buch II) und schließlich auch Beharrlichkeit des Substrats.

B) Text: Aristoteles: *Physikvorlesung*. In: Aristoteles. *Werke* in deutscher Übersetzung. Hrsg. von Hellmut Flashar, Bd. II, Berlin 1983. [wird als Datei hochgeladen]

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Nietzsche: Zur Genealogie der Moral
Kugelstadt, Do 12-14, E 139

A) Friedrich Nietzsche, ein blendender Schriftsteller, ist eine der schillerndsten und zugleich auch (nach Form und Materie) umstrittensten Figuren der Philosophiegeschichte. Was die einen als *die* Befreiung von der Metaphysik im Sinne des Lebens und der Erde erleben („nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken“), ist den anderen ein Gräuelfeld und ein barbarischer Ästhetizismus. Ja, es ist erst gar keine Philosophie mehr. Gerade Nietzsches psychologisierende und biologistische Moralkritik „jenseits von Gut und Böse“, wie sie sich in der *Genealogie* dieses Mal auch einigermaßen im Zusammenhang vorgeführt findet und nicht nur aphoristisch, polarisiert die Leserschaft im höchsten Maße.

B) Text: Friedrich Nietzsche: *Zur Genealogie der Moral*. Eine Streitschrift. Stuttgart 1988. (= rub 7123)

Literatur: Georg Picht: *Nietzsche*. Stuttgart 1988; Lester H. Hunt: *Nietzsche and the Origin of Virtue*. London, New York 1991; Karl-Dieter Nies: *Sprache und Moral*. Untersuchungen zu Nietzsches Theorie von Genese und Entwicklung der Sprache, insbesondere im Zusammenhang seiner späteren Moralphilosophie. Frankfurt/M. u. a. 1991; Michael Steinmann: *Die Ethik Friedrich Nietzsches*. Berlin, New York 2000; Friedrich Nietzsche: *Genealogie der Moral*. Hrsg. von Otfried Höffe. Berlin 2004. (= Klassiker Auslegen 29)

Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral
Kugelstadt, Di 12-14, B 21

A) Textgrundlage ist David Humes Schrift *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral* von 1751. Das Hauptseminar geht Humes Konzeption einer nichtegoistischen utilitaristischen Ethik nach, wie sie in der Folge der Moral-sense-Philosophie - aber auch in ausdrücklicher Abgrenzung von ihr - im Begriff der "sympathy" gipfelt. Diese Konzeption hatte auf die späteren Vertreter des klassischen englischen Utilitarismus ihrerseits großen Einfluss (J. Bentham, J.S. Mill) und wird auch heute noch viel diskutiert.

B) Text: David Hume: *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*. Übers. und hrsg. von Gerhard Streminger. Mit einem Nachwort von Frank Brosow. Stuttgart 2012. (= rub 18993)

Literatur: Jens Kulenkampff: *David Hume*. München 1989; Gerhard Streminger: *David Hume in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt*. 3. Aufl. Reinbek 2003. - Zur speziellen Literatur zu Humes *Untersuchung* siehe die Bibliographie in der obigen Textausgabe bei Reclam.

Philosophie und Ethik des russischen Anarchismus
Krouglov, Block, B 10

Termine:

07.12.2018	15-19	B 10
08.12.2018	10-16	B 10
11.01.2019	15-19	B 10
12.01.2019	10-16	B 10
18.01.2019	15-19	B 10
19.01.2019	10-16	B 10

Der Anarchismus ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts vor allem für seine politische Praxis und aktive Teilnahme an historischen Ereignissen bekannt. Weniger bekannt sind aber seine philosophischen Grundlagen, die seine Lehre über Staat, Kirche, Religion, Ethik und Organisation des gesellschaftlichen Lebens begründen. Sie werden im Seminar aufgrund der philosophischen Werke von zwei bedeutendsten russischen Anarchisten erläutert, die als zwei Antipoden die Spannung innerhalb des russischen Anarchismus darstellen, nämlich M. A. Bakunin und P. A. Kropotkin. Bakunin kämpfte für den kollektivistischen Anarchismus mit einer entschiedenen Zurückweisung jeder staatlichen Lenkung als Verkörperung der Ungerechtigkeit und der Unterdrückung, einer Ablehnung der Kirche, einem gepredigten Atheismus und mit dem Prinzip neuer lebendigen Organisation des Volkes auf Grundlage spontaner, freier Assoziation. Kropotkin vertrat dagegen den kommunistischen Anarchismus als Synthese ökonomischer und politischer Freiheit, für den eine viel größere Rolle die Ethik der gegenseitigen Hilfe mit dem Prinzip der absoluten Freiheit der Persönlichkeit spielte. Fast alle zu besprechenden Texte existieren in deutscher Übersetzung.

Texte: Bakunin, M. A., *Staatlichkeit und Anarchie*, Berlin 2007 (Ausgewählte Schriften, Bd. 4); Bakunin, M. A., *Gott und der Staat*, Berlin 2011 (Ausgewählte Schriften, Bd. 1); Kropotkin, P. A., *Ethik: Ursprung und Entwicklung der Sitten*, Aschaffenburg 2013; Кропоткин, П. А., *Этика*. Bd. 2, in: Кропоткин, П. А., *Избранные труды*, Moskau 2010.

Avicennas Metaphysik aus dem Buch der Heilung
Lammer, Mo 18-20, A 6

Der Weg zu Kant führt über Avicenna, den bedeutendsten Philosophen der arabisch-islamischen Tradition. Freilich war es kein direkter Weg, doch die frühneuzeitlichen, und damit auch die modernen, Entwürfe (oder auch Verwürfe) der Metaphysik als Wissenschaft bauen auf bestimmten Entwicklungen in der Geschichte der Philosophie auf, von denen einige wichtige auf Gedanken zurückgehen, die zuerst auf Arabisch formuliert und von Avicenna in seinem Hauptwerk, dem *Buch der Heilung*, niedergeschrieben wurden. Insofern kann und muss Avicenna neben anderen Größen wie Aristoteles, Descartes und Kant in einem Atemzug genannt werden, möchte man die Entwicklung der Metaphysik adäquat beschreiben.

In diesem Seminar wollen wir uns mit den zentralen Grundbegriffen der Metaphysik Avicennas befassen (u.a. Sein und Wesen, Notwendigkeit und Möglichkeit, Universalien, Einzeldinge, Existenz) und die Bedeutung von Metaphysik als Wissenschaft erörtern (was ist Metaphysik überhaupt und womit befasst sie sich?), indem wir uns einigen Theorien zuwenden, die die Philosophiegeschichte nachhaltig beeinflusst und geprägt haben.

Literatur:

Grundlage des Seminars ist die jüngst erschienene deutsche Teilübersetzung Avicenna, *Grundlagen der Metaphysik: Eine Auswahl aus den Büchern I-V der Metaphysik (Arabisch - Lateinisch - Deutsch)*. Übersetzt und mit einer Einleitung herausgegeben von Jens Ole Schmitt. Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters 32. Freiburg: Herder, 2016. Die konkrete Auswahl der Seminartexte aus dieser Übersetzung wird in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn aus dem Seminarapparat ausgeliehen und kopiert werden kann. Darüber hinaus empfiehlt sich die Lektüre einer allgemeinen Einführung in die arabisch-islamische Philosophie (Ulrich Rudolph, *Islamische Philosophie: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. München: C. H. Beck, ³2013) sowie eine Einführung in das Denken Avicennas (Strohmaier, Gotthard, *Avicenna*. Beck'sche Reihe Denker. München: C. H. Beck, ²2006; das Buch ist leider bisweilen ebenso lehrreich wie es andernorts tendenziös ist).

Einführung in die arabisch-islamische Philosophie Lammer, Mo 10-12, E 51

Als „arabisch“ oder „islamisch“ wird allgemein diejenige Philosophietradition bezeichnet, die mit der im späten achten Jahrhundert einsetzenden Übersetzung griechischer Wissenschaftstexte in die arabische Sprache und der sich unmittelbar anschließenden intensiven Rezeption ihren Anfang nahm. In diesem Seminar sollen einige zentrale Themenfelder der mittelalterlichen „arabisch-islamischen Philosophie“ erörtert werden. Dabei wollen wir unterschiedliche Autoren lesen und nicht nur den philosophischen Gedankengang als solchen zu verstehen suchen, sondern auch seine historischen Vorläufer sowie seine Verortung in der sich entwickelnden islamischen Gesellschaft und Religion beleuchten. Interessanterweise wird dabei die arabische Philosophie selbst zu einem Problemfeld und muss sich bis heute gegen Vorwürfe unterschiedlicher Art verteidigen: Ist sie vielleicht fehlgeleitet, weil sie sich auf zentrale Konzepte von „Heiden“ wie Platon und Aristoteles stützt? Ist sie gar gesellschaftsschädigend, weil sie aufrichtige Menschen zum „Unglauben“ führt? Oder hatten die arabischen Philosophen am Ende schlicht überhaupt „keinerlei Begabung,“ wie Bertrand Russell schrieb?

Literatur: Die Texte werden in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesterbeginn heruntergeladen oder aus dem Seminarapparat ausgeliehen und kopiert werden kann. Darüber hinaus sind zwei weitere Texte relevant sowie zur Anschaffung und Lektüre empfohlen: (1) Ulrich Rudolph, *Islamische Philosophie: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. München: C. H. Beck, ³2013; und (2) Abu Bakr Ibn Tufail, *Der Philosoph als Autodidakt: Ein philosophischer Inselroman*. Übersetzt von Patrick O. Schaerer. Hamburg: Meiner, 2009. Einen umfassenden Einblick vermittelt auch Heidrun Eichner, Matthias Perkams und

Christian Schäfer [Hrsg.], *Islamische Philosophie im Mittelalter: Ein Handbuch*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2013.

Peter Wust: Ungewissheit und Wagnis
Schüßler, Mo 16-18, E 50

Das Hauptwerk „Ungewißheit und Wagnis“ (1937) des christlichen Existenzphilosophen Peter Wust (1884-1940) bietet eine gute Einführung in Grundfragen der Philosophischen Anthropologie, zum Selbstverständnis der Philosophie sowie zum Verständnis von Wissen und Glauben.

Textgrundlage: Wust, Peter: *Ungewißheit und Wagnis*, hrsg. von Werner Schüßler, Berlin: LIT 4. Aufl. 2014.

Lit.: Schüßler, Werner: „Geborgen in der Ungeborgenheit.“ Einführung in Leben und Werk des Philosophen Peter Wust (1884-1940). Berlin 2008; Schüßler, Werner/Röbel, Marc/Meiers, Wolfgang: *Der Mensch als Ausgangspunkt der Philosophie. Einführung in die Hauptwerke Peter Wusts*, Berlin 2015.

Neuplatonische Theorien zu Natur und Ursprung des Übels (Plotin, Proklos)
Strobel, Di 12-14, B 20

A) Das Seminar soll anhand der Frage nach der Natur und dem Ursprung des Übels in die Gedankenwelt des Neuplatonismus, der wichtigsten philosophischen Strömung der Spätantike, einführen. Bevor wir uns den dem Übel gewidmeten Abhandlungen Plotins (204/5-270 n. Chr.), des Begründers des Neuplatonismus, sowie Proklos' (412-485 n. Chr.), eines weiteren bedeutenden spätantiken Neuplatonikers, zuwenden (Plotins *Enneade* I.8 [Nr. 51 in der chronologischen Reihenfolge] sowie Proklos' *De malorum subsistentia*), werden wir uns zunächst einen Überblick über die Platon-Stellen verschaffen, an denen das Übel thematisiert wird, sowie über die Behandlung des Themas im Mittelplatonismus, namentlich bei Plutarch (*De animae procreatione in Timaeo*).

Im Zentrum des Seminars werden die Fragen stehen:

1. Was heißt es, ein Übel zu sein?
2. Gibt es überhaupt Übel?
3. Warum (wozu) gibt es Übel? Und womit sollte man ihre Existenz nicht erklären?
4. Welche Arten von Übeln gibt es?
5. Wie existieren die Übel?

B) Textgrundlage:

Eine Sammlung der im Seminar behandelten Platon-, Plutarch-, Plotin- und Proklos-Texte wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit per Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur:

- Kavvadas, Nestor Chr.: Die Natur des Schlechten bei Proklos. Eine Platoninterpretation und ihre Rezeption durch Dionysios Areopagites. Berlin/New York 2009
- Narbonne, Jean-Marc: Plotinus in Dialogue with the Gnostics, Leiden/Boston 2011
- O'Brien, Denis: Plotinus on Matter and Evil, in: The Cambridge Companion to Plotinus, ed. by Lloyd P. Gerson, Cambridge 2¹⁹⁹⁹, 171-195
- Philipps, John: Order from Disorder. Proclus' Doctrine of Evil and its Roots in Ancient Platonism, Leiden/Boston 2007
- Schäfer, Christian: Unde malum. Die Frage nach dem Woher des Bösen bei Plotin, Augustinus und Dionysius, Würzburg 2002
- Steel, Carlos – Opsomer, Jan: Proclus, *On the Existence of Evils*, London 2003.
- Strobel, Benedikt: Proklos, *Tria opuscula*. Textkritisch kommentierte Retroversion der Übersetzung Wilhelms von Moerbeke, Berlin/Boston 2014.

<p>Schopenhauer: Über die Grundlage der Moral Welsen, Mi 12-14, C 429</p>
--

A) In seiner 1841 veröffentlichten Preisschrift geht Schopenhauer ausführlich auf Kants Ethik ein und entfaltet die Grundlinien seines eigenen moralphilosophischen Ansatzes. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit Kant steht die Kritik, die Schopenhauer am kategorischen Imperativ übt. Nach seiner Auffassung liegt diesem ein reflektierter Egoismus zugrunde, der dem Anliegen Kants, eine apriorische Ethik zu errichten, diametral entgegengesetzt ist. Ferner weist Schopenhauer die imperative Form der Kantischen Ethik zurück und tritt statt dessen für eine deskriptive Ethik ein. Im Gegensatz zu Kant erhebt Schopenhauer mit dem Mitleid ein empirisches Prinzip zur Grundlage der Moral.

B) Literatur: A. Schopenhauer: Über die Grundlage der Moral, Hamburg 2007; M. Fleischer: Schopenhauer als Kritiker der Kantischen Ethik, Würzburg 2003; C. Janaway: Self and World in Schopenhauer's Philosophy, Oxford 1989; S. Weiper: Triebfeder und höchstes Gut. Untersuchungen zum Problem der sittlichen Motivation bei Kant, Schopenhauer und Scheler, Würzburg 2000; P. Welsen: Schopenhauer's Interpretation of the Categorical Imperative, in: Revista Portuguesa de Filosofia, 61, 3-4 (2005), 757-772.

PROSEMINARE

Das Böse bei Kant Akimoto, Fr 14-16, DM 343

Was ist das Böse bei Kant? Es ist schwierig zu beantworten, weil Kant es immer wieder unterschiedlich erklärt. Beispielsweise schreibt Kant in der *Religionsschrift*, dass eine gesetzwidrige Handlung böse ist. Er behauptet aber auch, dass eine nicht gesetzwidrige Handlung böse sein kann, wenn sie gebrechlich (schwach) oder unlauter (nicht rein) ist. Oberste Triebfeder einer Handlung sollte immer das moralische Gesetz sein. Sollte aber der Antrieb zu einer eigentlich richtigen Handlung der persönlichen Neigung entspringen, spricht Kant von der 'Umkehrung der Triebfeder' - und hält auch das für verwerflich! Kann man diese verschiedenen Ansätze ohne Widerspruch zusammenbringen?

Außerdem schreibt Kant in der *Grundlegung*, dass man nicht zuwider der vollkommenen Pflicht handeln darf und verwendet als Illustration das Selbstmord- und das Lügenverbot. Aber sind diese stets böse?

In dem Seminar beschäftigen wir uns mit Kants Vorstellung vom Bösen und den sich daraus ableitenden Handlungsimplicationen.

Descartes: Meditationen Dörflinger, Do 12-14, C 2

A) Die *Meditationen* Descartes' sind im Wortsinn epochemachend gewesen; sie markieren nach weit verbreiteter Ansicht den Beginn der Philosophie der Neuzeit. Speziell gesprochen, können sie - trotz der bis heute diskutierten 2-Substanzen-Lehre - als Anfang einer die Neuzeit durchziehenden und bis heute wirksamen Traditionslinie verstanden werden, d. i. die Traditionslinie subjektivitätstheoretischer bzw. transzendentaler Reflexion.

Hinsichtlich der einzelnen thematischen Aspekte der 6 Meditationen kann den eigenen zusammenfassenden Angaben Descartes' gefolgt werden. Die 1. Meditation begründet, warum wir an allem, besonders an den materiellen Dingen, zweifeln können. Die 2. Meditation statuiert die unbezweifelbare denkende Substanz. Die 3. Meditation entfaltet ein Argument zum Beweis des Daseins Gottes. Die 4. Meditation bietet eine Theorie des Irrtums. Die 5. Meditation behandelt das Wesen des Körpers und argumentiert auf eine zweite Art für das Dasein Gottes. Die 6. Meditation schließlich argumentiert für die Überwindung des Zweifels an der Existenz der vom Geist verschiedenen Körper, also für eine zweite, körperliche Substanz.

B) Textausgaben: René Descartes: *Meditationen über die Erste Philosophie*. Reclams Universal-Bibliothek, Nr. 2887 oder René Descartes: *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie mit sämtlichen Einwänden und Erwiderungen*. Felix Meiner Verlag, Philosophische Bibliothek Bd. 27.

Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung
Dörflinger, Mi 10-12, B 10

A) Die Vorreden zu den beiden Auflagen der *Kritik der reinen Vernunft* und die Einleitung zur zweiten Auflage sollen in enger Orientierung am Text erarbeitet werden. Dabei sollen die sachlichen und terminologischen Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Seminarteilnehmer in weiterführenden Veranstaltungen oder im Selbststudium zu einem adäquaten Verständnis dieses herausragenden Werks der Philosophiegeschichte befähigt werden. Zu diesen Voraussetzungen gehört ein möglichst klarer Begriff davon, was die vielzitierte kopernikanische Wende Kants in der Erkenntnislehre besagt, aber auch etwa schon spezifizierend davon, was mit dem Erweis synthetischer Urteile a priori projiziert ist.

B) Textausgabe: Jede gängige Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft, die die Originalpaginierung aufweist.

Thomas Nagel, Letzte Fragen
Gäb, Mo 14-16, C 2

Der Tod, das Absurde, sexuelle Perversion oder Hemisphärentrennung des Gehirns und die Einheit des Bewusstseins – so lauten einige der Titel aus Thomas Nagels Aufsatzsammlung *Mortal Questions*, die wir in diesem Seminar gemeinsam (zumindest in Teilen) lesen wollen. Nagels Texte zeichnen sich einerseits durch ihren klaren, ruhigen und sorgfältigen Stil aus, andererseits durch ihre analytische Methode im Umgang mit Fragen, die näher an der Alltagsrealität liegen als die manch anderer Philosophen. Der Schwerpunkt im Seminar wird auf den Aufsätzen liegen, die sich eher mit existenziellen Fragen und Problemen der angewandten Ethik, aber auch der Naturphilosophie bzw. Philosophie des Geistes beschäftigen. Ziel des Seminars ist primär die Übung im Lesen philosophischer Texte, d.h. das Seminar ist stark auf gemeinsame Lektüre und Diskussion der Texte in den Veranstaltungen konzentriert. Eine erhöhte Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit in der Veranstaltung ist daher vorausgesetzt.

Text: Nagel, Thomas: *Letzte Fragen. Mortal Questions*. Hamburg: eva, ³2012.

Klassische chinesische Philosophie
Gäb, Mi 14-16, B 22

Die chinesische Kultur hat in den vergangenen zweieinhalb Jahrtausenden eine eigenständige und reiche philosophische Tradition entwickelt, die im Westen wenig bekannt und deren Rezeption voll von Missverständnissen ist. In diesem Seminar werden wir die klassischen Schulen der chinesischen Philosophie kennenlernen, die bis heute prägend für die chinesische Kultur sind: den Konfuzianismus, den Daoismus und den Buddhismus, sowie einige andere, weniger bekannte Strömungen. Die Veranstaltung setzt keine Kenntnisse des Chinesischen voraus.

Literatur: Schleichert, H.; Roetz, H.: *Klassische chinesische Philosophie*. Frankfurt/Main: Klostermann, ³2009. Feng, Youlan: *A Short History of Chinese Philosophy*. New York: Free

Press, 1976. Bauer, W.: *Geschichte der chinesischen Philosophie*. München: c.h. beck, 2001.
Van Norden, Bryan: *Introduction to Classical Chinese Philosophy*. Indianapolis: Hackett, 2011.

Thomas Nagel: Grenzen der Objektivität
Gäb, Mo 10-12, A 11

Die Worte „subjektiv“ und „objektiv“ gehören zum Standardvokabular der Philosophie. Doch was bedeuten sie eigentlich? Gibt es tatsächlich einen unüberwindbaren Gegensatz zwischen subjektiv und objektiv und bedeutet jeder Fortschritt an Erkenntnis tatsächlich einen Schritt hin zu größerer Objektivität? In drei kurzen Vorlesungen (und einem Essay) setzt sich Thomas Nagel mit diesen Problemen auseinander. Nagel diskutiert das Leib-Seele-Problem, personale Identität, den Gegensatz von Deontologie und Konsequentialismus und die Frage nach der Willensfreiheit, um zu zeigen, dass die Spannung von Objektivität und Subjektivität nicht nur im Kern praktisch aller philosophischer Probleme steht, sondern auch einen möglicherweise unüberwindlichen Endpunkt aller Erkenntnis der Wirklichkeit darstellt. Wir wollen im Seminar Nagels kurzen Text möglichst vollständig gemeinsam lesen und diskutieren. Da Nagels Diskussion über verschiedene klassische Probleme der Philosophie auf einer Metaebene stattfindet, ist es hilfreich, bereits über ein grundlegendes Verständnis dieser Themen (psychophysisches Problem, personale Identität, Naturalismus der Ethik, Willensfreiheit, Wertobjektivismus) zu verfügen. Das Seminar eignet sich daher nicht für völlige Neuanfänger(innen) in der Philosophie.

Text: Nagel, Thomas: *Die Grenzen der Objektivität*. Philosophische Vorlesungen. Stuttgart: Reclam, 1991.

Religionskritik im 19. Jahrhundert
Höchel, Di 14-16, A 8

A) Der argumentative Disput über Religion ist untrennbar mit der abendländischen Geschichte und Kultur verbunden. Als geradezu „klassische“ Positionen gelten heute jene religionskritischen Entwürfe, die im 19. Jahrhundert formuliert wurden. Anhand ausgewählter Texte sollen die zentrale Thesen herausragender Vertreter der Religionskritik (Auguste Comte, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Friedrich Nietzsche) herausgearbeitet und kritisch bewertet werden. Den folgenden Fragen kommt hierbei besondere Aufmerksamkeit zu: Welches Menschenbild liegt den vorgestellten Entwürfen zugrunde? Welche Aufgabe ist der Philosophie zugeordnet? Wie wird die Relevanz der Gottesfrage bewertet?

B) *Primärliteratur*: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.
Sekundärliteratur: Grätzel, Stephan/Kreiner, Armin (Hrsg.): *Religionsphilosophie*, Stuttgart/Weimar 1999, S. 117-162; Minois, Georges: *Geschichte des Atheismus*. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, übers. v. E. Moldenhauer, Weimar 2000; Weger, Karl-Heinz: *Religionskritik*, Köln/Graz/Wien 1991; ders. (Hrsg.): *Religionskritik von der Aufklärung bis*

zur Gegenwart. Autoren-Lexikon von Adorno bis Wittgenstein, Freiburg i.B./ Basel/Wien 41988; Zirker, Hans: Religionskritik, Düsseldorf 31995. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen Hüning, Di 16-18, D 033

Im Jahre 1750 beantwortete Rousseau mit seinem „Discours sur les sciences et les arts“ (Diskurs über die Wissenschaften und die Künste“) die Preisfrage der Akademie von Dijon, ob der Fortschritt der Wissenschaften und Künste zu einer Verbesserung der Sitten beigetragen habe. Rousseaus Antwort fällt nicht nur negativ aus, sondern darüber hinaus stellt Rousseau das optimistische geschichtsphilosophische Selbstverständnis eines Großteils der Aufklärer radikal in Frage. Im Jahre 1755 erscheint der "Discours sur l'origine et les fondamens de l'inégalité parmi les hommes" (Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen). In dieser Schrift setzt sich Rousseau kritisch mit der bei Hobbes und anderen Naturrechtstheoretikern entwickelten Konzeption des Naturzustandes und den verschiedenen Versuchen einer naturrechtlichen Begründung des Eigentums auseinander. Rousseau stellt diesen Versuchen eine ‚hypothetische Geschichte‘ der Ursprünge der Zivilisation und der Staaten entgegen, in deren Lichte die zeitgenössischen Verhältnisse kritisiert werden.

Textgrundlage:

- Jean-Jacques Rousseau: *Kulturkritische und politische Schriften*, 2 Bde., hrsg. von Martin Fontius, Berlin 1989.
- Jean-Jacques Rousseau: *Diskurs über die Ungleichheit*. Kritische Ausgabe von Heinrich Meier, Paderborn/München u. a. 6. Auflage 2008.

Literatur zur Einführung:

- Victor Goldschmidt: *Anthropologie et Politique. Les principes du système de Rousseau*, Paris 1974.
- Maximilian Forschner: *Rousseau*, Freiburg/München 1977.
- Karlfriedrich Herb: *Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft*, Würzburg 1986.
- Reimar Müller: *Anthropologie und Geschichte. Rousseaus frühe Schriften und die antike Tradition*, Berlin 1997.
- Corinna Rath: *Zur politischen Philosophie in Rousseaus kleineren Werken*, Marburg 2010.

Die Rechts- und Staatsphilosophie in John Lockes *Second Treatise of Government* Hüning, Mi 12-14, HS10

Lockes politische Philosophie gilt – wegen der Behauptung der Unverzichtbarkeit der persönlichen Freiheit, der Begründung des Privateigentums und der auf Gewaltenteilung beruhenden Verfassungskonzeption – als Gründervater der neuzeitlichen liberalen Staatstheorie. Das Proseminar soll diese angeblichen Leistungen seiner politischen Philosophie ebenso untersuchen wie die offenkundigen Ambivalenzen. Im Zentrum des

Proseminars wird die *Zweite Abhandlung über die Regierung* stehen, aber auch Lockes *Essays über das Naturrecht* sowie sein *Plan zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit* und sein Verfassungsentwurf für North Carolina, in welchem das Rechtsinstitut der Sklaverei vorgesehen ist, werden behandelt.

Grundlagentexte:

- John Locke: *Two Treatises of Government*, ed. by Peter Laslett, Cambridge 1988.
- John Locke: *Zweite Abhandlung über die Regierung*, hrsg. von Ludwig Siep, Frankfurt/M. 2007 [Suhrkamp Studienbibliothek, Bd. 7]. Dieser Band muß angeschafft werden.

Literatur zur Einführung:

- John Dunn: *The Political Thought of John Locke*, Cambridge 1969.
- Walter Euchner: *Naturrecht und Politik bei John Locke*, Frankfurt/M. 1979.
- Bernd Ludwig/Michaela Rehm (Hrsg.): *John Locke. Zwei Abhandlungen über die Regierung*, Berlin 2012 [Klassiker auslegen, Bd. 43].
- Jeremy Waldron: *God, Locke, and Equality. Christian Foundations in Locke's Political Thought*, Cambridge 2002.

Maturana: Der Baum der Erkenntnis Jäckels, Mi 16-18, A 7

Erkenntnis, so die These der evolutionären Theorie, ist vollständig im Rahmen der Analyse sinnesphysiologischer Prozesse und deren naturgeschichtlicher Entwicklung explizier- und verstehbar. Die biologischen Organismen nehmen jeweils nur denjenigen Ausschnitt ihrer physikalischen Umwelt wahr, für den im Laufe des evolutionären Prozesses der fortwährenden Anpassung und Optimierung entsprechende Sinnesorgane entwickelt wurden; eine Argumentation, welche sich gleichermaßen auf den Bereich der kognitiven Leistungen ausweiten lässt. Gegenstand des Seminars ist die Thematisierung der biologischen Fundierung der Erkenntnis und der Grenzen dieses Erklärungsansatzes anhand Humberto Maturanas Theorie autopoietischer Systeme.

Literatur: Maturana, Humberto: *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Bern, München: Scherz Verlag, 1987. Vollmer, Gerhard: *Evolutionäre Erkenntnistheorie*. Stuttgart: S. Hirzel, 1990.

Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand Oberhausen, Do 10-12, B 461

"Hume ging hauptsächlich von einem einzigen, aber wichtigen Begriffe der Metaphysik, nämlich dem der *Verknüpfung der Ursache und Wirkung* [...] aus, und forderte die Vernunft [...] auf, ihm Rede und Antwort zu geben, mit welchem Rechte sie sich denkt: daß etwas

so beschaffen sein könne, daß, wenn es gesetzt ist, dadurch auch etwas anderes notwendig gesetzt werden müsse; denn das sagt der Begriff der Ursache. Er beweist unwidersprechlich: [...] es ist [...] gar nicht abzusehen, wie darum, weil etwas ist, etwas anderes notwendiger Weise auch sein müsse [...]. Hieraus schloß er, daß die Vernunft sich mit diesem Begriffe ganz und gar betriege [...]; da er [...] nichts anders als ein Bastard der Einbildungskraft sei, die, durch Erfahrung beschwängert, gewisse Vorstellungen unter das Gesetz der Assoziation gebracht hat, und eine daraus entspringende subjektive Notwendigkeit, d.i., Gewohnheit, vor [= für] ein objektive aus Einsicht, unterschiebt. Hieraus schloß er: die Vernunft habe gar kein Vermögen, solche Verknüpfungen [...] zu denken, weil ihre Begriffe alsdenn bloße Erdichtungen sein würden, und alle ihre vorgeblich a priori bestehende Erkenntnisse wären nichts als falsch gestempelte gemeine Erfahrungen, welches eben so viel sagt, als, es gebe überall keine Metaphysik und könne auch keine geben." (Kant)

Text: David Hume, *Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand*, hrsg. v. Manfred Kühn. Übersetzt v. Raoul Richter. Neuausgabe mit einer Einführung des Hrsg. (*Philosophische Bibliothek*, 648), Hamburg 2015. David Hume, *An Enquiry Concerning Human Understanding / Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Englisch / Deutsch*. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Falk Wunderlich. Übersetzung von Herbert Herring, vollständig überarbeitet und ergänzt von Falk Wunderlich (*Reclams Universalbibliothek*, 18709), Stuttgart

Literatur: Jens Kulenkampff, *David Hume (Beck'sche Reihe Große Denker, 517)*, München 1989, ²2003; Gerhard Streminger, *David Hume: "Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand". Ein einführender Kommentar (UTB, 1825)*, Paderborn u.a. 1995.

Metaphysik und Metaphysikkritik bei Kant Oberhausen, Fr 12-14, B 19

Kants Verhältnis zur Metaphysik ist schwierig. Er bekennt, in diese vormalige "Königin aller Wissenschaften" "verliebt zu sein", sich aber "nur selten einiger Gunstbezeugungen rühmen" zu können, und seine Klage über die Metaphysik als "Kampfplatz endloser Streitigkeiten" ist notorisch. Nachdem seine frühen Versuche, die Metaphysik zu konsolidieren, gescheitert waren, unterwarf Kant diese Disziplin in der *Kritik der reinen Vernunft* einer systematischen, strengen Kritik und zog ihr enge Grenzen. Diese Kritik kam in weiten Teilen einer Destruktion gleich. Auf der anderen Seite aber hat Kant stets betont, dass Metaphysik trotz der Zurückweisung ihrer Ansprüche doch eine "Naturanlage des Menschen" sei, der unvermeidlich von Fragen belästigt werde, die er nicht abweisen kann, weil sie in der Natur seiner Vernunft wurzeln – einer Vernunft, die aber zugleich keine Antworten auf diese Fragen geben kann. Auf dem Gebiet der praktischen Philosophie hat Kant sogar eine neue, eigene Metaphysik förmlich begründet: die "Metaphysik der Sitten".

Im Seminar, das zugleich eine Einführung in die Philosophie und in das Werk Kants ist, soll dieses zwiespältige und spannungsgeladene Verhältnis Kants zur Metaphysik an ausgewählten Textpassagen verdeutlicht werden.

Texte und Literatur werden im Seminar bekanntgegeben.

Kant: Die Idee der theoretischen Vernunft
Olk, Do 16-18, B10

Im letzten Teil des Zyklus zur *Kritik der reinen Vernunft* wollen wir die sogenannte „Logik des Scheins“ (B 86), wie Kant die Transzendente Dialektik bezeichnet, in den Blick nehmen. Aufgrund ihrer Länge und Komplexität kann die Transzendente Dialektik freilich nur in Auszügen behandelt werden. Angefangen beim sogenannten Paralogismus-Kapitel, in dem Kant die Idee einer unsterblichen und beharrlichen Seelensubstanz verwirft, soll daraufhin eine der vier Antinomien der reinen Vernunft genauer untersucht werden, um im letzten Teil des Semesters noch das Ideal der reinen Vernunft betrachten zu können, insbesondere den in diesem Zusammenhang zu analysierenden ontologischen Gottesbeweis, dessen Widerlegung maßgebend für das kritische Unterfangen Kants ist. Wie auch in den Seminaren zuvor sind eine gewisse Vorkenntnis der *Kritik der reinen Vernunft* sowie der Wille zur intensiven Textlektüre unbedingte Voraussetzungen für eine Teilnahme am Seminar.

Empfohlene Ausgabe: Immanuel Kant: *Kritik der praktischen Vernunft*, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt am Main 1974. Sekundärliteratur wird im Laufe des Seminars empfohlen.

Schiller über das Schöne und Erhabene
Olk, Do 12-14, A 9/10

Im Seminar wollen wir Schillers Konzept des Schönen und Erhabenen anhand ausgewählter Texte analysieren. Insbesondere sollen hier die Texte „Über Anmut und Würde“, „Über das Erhabene“, „Vom Erhabenen“ und „Über das Pathetische“ im Vordergrund stehen. Um Schillers Konzeption zu verstehen, wird zuvor die Kantische Theorie des Schönen und Erhabenen in Grundzügen zu besprechen sein, auf der Schillers Gedanken letztlich fußen. In welcher Weise Schiller und Kant in ihrer Theorie übereinstimmen, wie sie sich aber auch voneinander unterscheiden, das wird ebenso zu untersuchen sein wie die etwas weitreichendere Frage, ob Schillers philosophische Überlegungen sich auch in seinen dramatischen Dichtungen niederschlagen. Das Seminar richtet sich aus diesem Grund auch an Studierende der Literaturwissenschaften.

Literatur: Wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben!

Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos
Kugelstadt, Di 18-20, B 10

A) Nach Max Scheler hat „die Selbstproblematik des Menschen in der Gegenwart ein Maximum in aller uns bekannten Geschichte erreicht. In dem Augenblick, da der Mensch sich eingestanden hat, daß er weniger als je ein strenges Wissen habe von dem, was er sei, und ihn keine Möglichkeit der Antwort auf diese Frage mehr schreckt, scheint der neue

Mut der Wahrhaftigkeit in ihn eingekehrt zu sein, diese Wesensfrage ohne die bisher übliche ganz-, halb-, oder viertelsbewußte Bindung an eine theologische, philosophische und naturwissenschaftliche Tradition in neuer Weise aufzuwerfen“. – Diese Passage aus dem Jahr 1928 entstammt dem von Scheler selbst verfassten Vorwort zu seiner Schrift „Die Stellung des Menschen im Kosmos“. Scheler schreibt in einer Zeit, in der naturwissenschaftliche Einsichten das traditionelle Selbstverständnis des Menschen bis in die Grundfesten erschüttert haben. Sein erneuter Anlauf, eine angemessene Antwort auf die Frage, was der Mensch sei, zu geben, mündet in eine Synthese verschiedener, ursprünglich inkompatibler Perspektiven. Materielles, geistiges und göttliches Sein erscheinen nun gleichermaßen als Aspekte ein und desselben Prozesses, eines sich entfaltenden Stufenbaus, in dem der Mensch, dessen Eigentümlichkeit die sogenannte *Weltoffenheit* ist, die bisher höchste, aber keineswegs die letzte Stufe markiert.

B) Text: Scheler, Max: Die Stellung des Menschen im Kosmos. Bonn ¹⁸2010.

Zur Einführung: Sander, Angelika: Max Scheler zur Einführung. Hamburg 2001.

**Kant: Prolegomena
Kugelstadt, Fr 10-12, B 20**

Kants *Kritik der reinen Vernunft* (1781) ist in ihrer Untersuchung der Möglichkeit von Metaphysik eines der bedeutendsten und zugleich schwierigsten Werke der Philosophiegeschichte. Die *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können* verstehen sich als vorbereitende Schrift, indem sie der „zum Teil von der Weitläufigkeit des Plans“ herrührenden Dunkelheit der *Kritik* abhelfen sollen. In der Tat eignen sich die *Prolegomena* sehr gut zur Einführung in die Grundbegriffe der Kantischen theoretischen Philosophie überhaupt. Sie werfen aber auch Aspekte und Schwierigkeiten auf (etwa zum „Wahrnehmungsurteil“), die sich so in der *Kritik* nicht oder nur bedingt finden.

Text: Kant, Immanuel: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können. Hrsg. von Rudolf Malter. Stuttgart 1989. (= rub 2468)

Literatur: Höffe, Otfried: Immanuel Kant. München ⁷2007. (= Beck'sche Reihe „Denker“; 506)

**Hume: Die Naturgeschichte der Religion
Kugelstadt, Fr 14-16, A 6**

A) In gewissem Sinn ist diese religionskritische Schrift das historisch angelegte Gegenstück zu den posthum veröffentlichten, eher systematisch argumentierenden *Dialogen über natürliche Religion*. Ihre psychologischen und soziologischen Untersuchungen sehen den Ursprung der verschiedenen Formen von Religion weder in der menschlichen Vernunft noch einfach in der ursprünglichen Emotionalität des Menschen, sondern als eine Folge dieser emotionalen Ausstattung, wie sie sich erst unter bestimmten gesellschaftlichen

Bedingungen ergibt. Hume hält dabei einen Übergang von polytheistischen zu monotheistischen Vorstellungen für eine natürliche Entwicklung, wobei er mit Blick auf die ethischen Konsequenzen dem menschenfreundlicheren, weniger dogmatischen Polytheismus wohlgerne den Vorzug gibt. Moralisch noch sinnvoller bzw. brauchbarer wäre für Hume freilich eine reine, d. h. von schlechterdings allem Aberglauben freie Religion, deren Idee Hume aber nur bei ganz wenigen Denkern findet.

B) Text: David Hume: Die Naturgeschichte der Religion. Übers. und hrsg. von Lothar Kreimendahl. Hamburg 2000 (= PhB 341).

Literatur: Jens Kulenkampff: David Hume. München 1989; Gerhard Streminger: David Hume in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt. 3. Aufl. Reinbek 2003. - Zur speziellen Literatur zu Humes *Naturgeschichte* siehe die Bibliographie in der obigen Textausgabe bei Meiner.

Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft Rozbroj, Mo 18-20, A 12

Marx herausfordern: Hannah Arendt liest Karl Marx

Die Stadt Trier hat vermutlich keinen größeren „Sohn“, wenn wir an die Wirkungsgeschichte denken, als Karl Marx. Über den im wahrsten Sinne des Wortes globalen Einfluss seiner Gedanken lässt sich nicht streiten. In diesem Jahr gedachte man seines 100. Geburtstages. Man hat ihm sogar ein Denkmal errichtet. Auch wir wollen ihm und seinen Gedanken eine Ehre erweisen. Dies geht, so die Arbeitsthese unseres Seminars, nur mit dem Versuch einer Kritik. Das Denken von Karl Marx ist selbst mit einem höchst kritischen Potenzial geladen. Er stellt nichts Geringeres als die höchste Gestalt der westlichen Rationalität, die Philosophie, auf den Prüfstein. Er denkt so radikal, dass einer dabei selbst Lust verspürt, genauso radikal denken zu wollen, und zwar auch ihm, Marx gegenüber. Nur, dem fühlen wir uns nicht ganz gewachsen; bloß, dafür ist ein Semester definitiv zu wenig. Daher die Begleitperson und ihr Vorschlag. Wir gehen von dem unten angegebenen Text von Arendt aus und greifen Marx an dem positiven, konstruktiven Kern seines Denkens an: seine Auffassung des Menschen als Gattungswesen, seine Auffassung der Arbeit als der sogar den Menschen selbst schaffenden Tätigkeit und seine Vorstellungen der kommunistischen Gesellschaft, diese seine Mut, der gesamten Welt gegenüber und ihr zum Trotz zu sagen, eine andere Welt ist möglich.

Text: ARENDT H.: *Tradition und die Neuzeit*, in *Zwischen Vergangenheit und Zukunft*, Piper Verlag.

MARX K.: *Privateigentum und Kommunismus*, MEW 40; *Thesen über Feuerbach*, MEW 3; *Manifest der kommunistischen Partei*, MEW 4. Liste weiterer Passagen aus Texten von Marx wird am Anfang des Seminars bekannt gegeben.

**„Die Sieben Todsünden“
Settegast, Mo 14-16, P 12**

Trägheit, Habgier, Missgunst, Überheblichkeit, Rachsucht, Völlerei und Wollust – die sieben Todsünden haben eine lange und illustre Tradition vor allem in der katholischen Ethik. Als Laster, die in gewissem Sinne den Tod des Selbst bedeuten, lassen sie sich jedoch auch im Rahmen einer säkularen Tugendethik verorten. Gabriele Taylor zufolge repräsentieren diese Laster im Kern Strategien, ein falsches Selbstbild vor vermeintlichen Bedrohungen zu schützen; Strategien, die allerdings kontraproduktiv sind, weil es sich bei ihnen in Wirklichkeit um Formen einer psychischen wie praktischen Selbstzerstörung des Akteurs handelt. Wir werden uns mit der Frage befassen, auf welche Weise die einzelnen Todsünden laut Taylor das Selbst zersetzen, welcher Rolle dabei der Selbsttäuschung und Selbstzentriertheit des Lasterhaften zukommen, und inwiefern die Todsünden deshalb weitere Laster nach sich ziehen, insbesondere der Gleichgültigkeit und Aggression gegenüber anderen Menschen. Das Seminar wird mit einem Überblick über einige der ‚heilenden‘ Tugenden schließen, die für die Ausbildung eines gesunden Selbst unerlässlich sind und es dem Lasterhaften so ermöglichen, dem lebendigen Tod zu entkommen.

Text: Gabriele Taylor: *Deadly Vices*. Oxford: OUP 2006. Kenntnisse des Englischen sind erforderlich.

**Fachterminologie (Aristoteles Metaphysik Delta)
Settegast, Di 12-14, B 111**

Jede Wissenschaft bedient sich einer bestimmten Fachterminologie, mittels der sie sich über die von ihr untersuchten Phänomene verständigt. Dies gilt auch für unser Fach. Das Seminar wird sich deshalb mit einigen Grundbegriffen der Philosophie beschäftigen, deren Kenntnis notwendig ist, wenn man sich die Probleme, Thesen und Methoden erschließen will, mit denen Philosophen arbeiten. Zu diesem Zweck werden wir in Auszügen das berühmte Buch Delta aus der Metaphysik des Aristoteles lesen, welches als das vielleicht erste Lexikon philosophischer Begriffe überhaupt die Sprache unseres Fachs maßgeblich geprägt hat. Ziel des Seminars ist insbesondere die Einübung von Lesetechniken zur Erschließung philosophischer Fachtexte. Es dient zugleich als Einführung in einige Grundgedanken der aristotelischen Metaphysik und Ontologie.

Der Text wird den Studierenden auf StudIP zur Verfügung gestellt. Kenntnisse des Altgriechischen sind nicht erforderlich.

**Platon: Politeia
Strobel, Mo 12-14, B 18**

A) Platons *Politeia* ist durch eine in der Philosophiegeschichte ganz einzigartige Verbindung von individualethischen, psychologischen, politischen, erkenntnistheoretischen, metaphysischen sowie kunsttheoretischen Fragestellungen gekennzeichnet. In den Büchern I und II von einer individualethischen Frage ausgehend – nämlich der nach dem Wesen und dem Wert von Gerechtigkeit als Eigenschaft eines Individuums –, spannt

sich der gedankliche Bogen in den folgenden acht Büchern aus zu einer Theorie der besten Staatsform (wie auch defizienter Staatsformen) sowie der Erziehung und Bildung der Regentinnen und Regenten des idealen Staates, ohne dass dabei die individuelle ethische Ausgangsfrage aus dem Blick geriete. Die *Politeia* ist berühmt für Lehrstücke wie das vom Glück der/des Gerechten (passim), der drei Seelenteile und der korrespondierenden ‚Stände‘ der Polis (Buch IV), der Philosophenregentschaft (Buch V), der Kritik der Demokratie (Bücher VI und VIII), der Kritik der Dichtung (Bücher II, III und X) sowie die erkenntnistheoretisch-metaphysisch bedeutsame Gleichnisserie (Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnis) in den Büchern VI und VII. – Das Seminar wird diesen und weiteren ausgewählten Lehr- bzw. Textstücken der *Politeia* gewidmet sein.

B) Textgrundlage:

Platon: *Der Staat / Politeia*. Griechisch-deutsch. Übersetzt von Rüdiger Rufener,

Einführung, Erläuterungen, Inhaltsübersicht und Literaturhinweise von Thomas Alexander Szlezák, Düsseldorf/Zürich 2000: Artemis-Winkler.

Das Problem der Willensfreiheit Strobel, Mo 18-20, B 14

A) Das philosophische Problem, mit dem wir uns in dem Seminar befassen wollen, besteht in der folgenden Aporie:

1) Falls wir für manches, was wir getan oder unterlassen haben, verantwortlich sind, dann deshalb, weil der Ursprung der Handlung in uns lag – wenn aber der Ursprung der Handlung in uns lag, dann hatten wir in der Handlungssituation die genuine Wahl, die Handlung auszuführen oder zu unterlassen, und es war offen, wie wir uns entscheiden würden.

2) Falls wir für manches, was wir getan oder unterlassen haben, verantwortlich sind, dann lässt sich erklären, warum wir es getan oder unterlassen haben; wenn es sich erklären lässt, dann gab es hinreichende Gründe für unsere Entscheidung (z.B. unser Charakter); und wenn es hinreichende Gründe dafür gab, war es niemals offen, wie wir uns entscheiden würden.

B) Textgrundlage:

Robert Kane, *A Contemporary Introduction to Free Will*, Oxford: Oxford University Press, 2005.

Cassirer: Was ist der Mensch? Welsen, Di 14-16, C 502

A) Cassirer gilt als führender Vertreter des Neukantianismus und ist nicht zuletzt durch seine *Philosophie der symbolischen Formen* bekannt geworden. In seinem letzten zu Lebzeiten veröffentlichten Werk, dem *Versuch über den Menschen*, stellt er seinen Ansatz einer philosophischen Anthropologie vor. Nach seiner Auffassung unterscheidet sich der

Mensch insbesondere dadurch vom Tier, daß er Symbole benutzt. Damit bietet sich der Mensch gleichsam als *animal symbolicum* dar. Mit den symbolischen Formen liegt darüber hinaus eine wesentliche Voraussetzung menschlicher Kultur vor.

B) Primärliteratur: E. Cassirer: Versuch über den Menschen. Hamburg 1996.

Sekundärliteratur: A. Graeser: Ernst Cassirer. München 1994; K. Neumann: E. Cassirer. Das Symbol. In: J. Speck (Hg.): Grundprobleme der großen Philosophen. Philosophie der Gegenwart II. Göttingen 1973, 102-145; E. W. Orth: Von der Erkenntnistheorie zur Kulturphilosophie. Studien zu Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen. Würzburg 1996; O. Schwemmer: Ernst Cassirer. Ein Philosoph der europäischen Moderne. Berlin 1997.

Erkenntnistheorie nach Kant Wilkins, Mo 14-16, C 3

Kants Philosophie ist seit der Wende zur kritischen Position sehr eng mit der Erkenntnistheorie verknüpft. Seitdem gilt, dass Substanzen, die Dinge und ihre Beziehungen nicht mehr schlechthin als seiend angenommen werden, sondern durch erst durch ihre Erkenntnis verbürgt sind. Diese wiederum setzt die doppelte Bedingung der Kategorien und der Urteilsformen voraus. Das Seminar übernimmt seine Grundposition als Modell und erläutert wesentliche spätere Entwicklungen: Erkenntnistheorie im Neukantianismus anhand Ernst Cassirer; die Position des Logischen Positivismus; Erkenntnistheorie in der analytischen Philosophie bis hin zu Lyotard (*Le différend* oder *Der Widerstreit*).

KOLLOQUIUM

Forschungsliteratur zu Kants Lehrstück über die moralische Vernunftreligion Dörflinger, Di 18-20, B 19

A) Kants Konzept einer reinen moralischen Vernunftreligion (Ethiktheologie, siehe Kommentar zum Hauptseminar) wird in der Forschungsliteratur kontrovers diskutiert. Nach einer Einleitungsphase sollen relevante Beiträge zu dieser Diskussion durch die Teilnehmer in Referaten vorgestellt und dann gemeinsam besprochen werden. Das Kolloquium wird Teilnehmern des Hauptseminars zur Vertiefung dienen können. Die Teilnahme am Hauptseminar ist allerdings keine Bedingung der Teilnahme am Kolloquium. Die Liste der Literatur, die für die Referate zur Auswahl steht, wird bis Anfang Oktober zugänglich gemacht werden.

B) (Die im Seminar besprochenen Texte werden per Stud.IP zur Verfügung gestellt.)

Philosophisch-philologisches Kolloquium zur antiken Philosophie (gem. mit Prof. Dr. Georg Wöhrle, Klassische Philologie Strobel, Mi 18-20, B 11

Das gemeinsam mit dem Fach Klassische Philologie veranstaltete Kolloquium wird unter der Mitwirkung von Forscherinnen und Forschern anderer Universitäten zentralen Problemen der antiken Naturphilosophie und -wissenschaft gewidmet sein, z.B. der Erklärung der Entstehung von Lebewesen, dem Status der Materie oder dem Verhältnis von Leib und Seele in naturphilosophischen Texten der Antike. Das Kolloquium ist für die unten in der Modulübersicht angegebenen Module „Schwerpunkt“ und „Vertiefung antike und mittelalterliche Philosophie“ belegbar.

Kolloquium für Fortgeschrittene Welsen, Do 16-19 14-täglich, C 524

Diese Veranstaltung soll Doktoranden und Studierenden, die ihre Abschlusarbeiten vorbereiten, die Gelegenheit bieten, ihre Thesen vorzustellen und über sie zu diskutieren. Daneben werden aktuelle Arbeiten zur Phänomenologie sowie zur philosophischen Hermeneutik vorgestellt. – In besonders begründeten Ausnahmefällen kann das Kolloquium auch als einschlägiges Hauptseminar besucht werden.

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik BEd

Die Fachdidaktik im *BEd Gymnasium* und im *BEd Realschule plus* besteht aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden: Teil 1 (immer im Wintersemester) ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* und der Übung *Einführung in philosophische Arbeitstechniken*. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester. Teil 2 (immer im Sommersemester) umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den Proseminaren *Fachdidaktik der Ethik* und *Fachdidaktik der Philosophie*. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an diesen Proseminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die Proseminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil erreicht werden kann.

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Test zur Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* ist Voraussetzung für die Zulassung zu der Klausur, die in der Übung *Einführung in philosophische Arbeitstechniken* geschrieben wird.

Philosophische Basiskompetenzen
Kugelstadt, Mi 12-14, A 9/10 (Gruppe A)
Kugelstadt, Mi 18-20, N 3 (Gruppe B)

Das Seminar bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)
- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik
Strobel, Di 18-20, HS 8

Nicht nur, aber gerade auch zu Beginn des Philosophiestudiums sieht man sich mit einer auf den ersten Blick formlosen Masse von philosophischen Fragen, Texten und Begrifflichkeiten konfrontiert, ohne dass recht zu sehen wäre, wie die Fragen miteinander

zusammenhängen und wie die ihnen gewidmeten Texte und ihre Begrifflichkeiten philosophiegeschichtlich einzuordnen sind. Nicht einmal die Struktur des Philosophiestudiums erschließt sich auf den ersten Blick. Die Bekanntschaft mit den größeren philosophischen und philosophiehistorischen Zusammenhängen ist jedoch gerade für die zukünftige Tätigkeit als Ethik- bzw. Philosophielehrer/in besonders wichtig, ist sie doch Voraussetzung dafür, im Unterricht Fragen, Texte und Begrifflichkeiten einordnen und abrufen sowie sinnvolle Unterrichtseinheiten planen zu können. Das Anliegen der Vorlesung ist es, diese Zusammenhänge mit Blick auf die Unterrichtspraxis zu vermitteln. Sie verfährt problemorientiert: Zentrale philosophische Probleme und Positionen werden vorgestellt, und es gibt Anregungen dazu, wie das jeweilige Problem in einer Unterrichtseinheit behandelt werden könnte.

Fachdidaktik MEd LA Gymnasium

Fachdidaktik der Philosophie
Jäckels, Di 16-18, HS 1 (Gruppe A)
Jäckels, Mi 14-16, C 9 (Gruppe B)

Themen: Philosophiedidaktische Modelle; Arbeits- und Unterrichtsmethoden; Medien; Unterrichtsplanung.

Literatur:

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016 (UTB).

Julian Nida-Rümelin/Irina Spiegel/Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Bd. I: Didaktik und Methodik. Bd. II: Disziplinen und Themen. Paderborn 2015 (UTB).
Michael Fröhlich/Klaus Langebeck/Eberhard Ritz: Philosophieunterricht. Eine situative Didaktik. Göttingen 2014.

Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. Bern 2010 (UTB 3324).

Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.

Peter Bekes u. a. (Hrsg.): Philosophieren in der Oberstufe. Stammausgabe. Paderborn 2010.

Fachdidaktik der Ethik
Steinmetz, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe A)
Harion, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)

Inhalt:

Themen u.a.: fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Unterrichtsmethoden; pädagogisches Selbstverständnis; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik;.

Teilnehmer:

Die Veranstaltung ist geöffnet für Studierende des Masterstudienganges Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium) und Ethik (Lehramt Realschule plus).

Literatur:

Otfried Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998 u. ö.

Otfried Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 7. Aufl. 2008.

Detlef Horster (Hrsg.): Angewandte Ethik. Stuttgart 2013.

Volker Pfeiffer: Ethisch argumentieren. Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Paderborn 2009.

Termine der Gruppe A (Steinmetz)								
10.11.	9-17	A6	19.01.	9-17	A 6	09.02.	9-17	A 6

Termine der Gruppe B (Harion)								
10.11.	9-17	A 11	19.01.	9-17	A 11	09.02.	9-17	A 11

Fachdidaktik MEd LA RS+: Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zum Modul „Natur und Kultur“

Das HS *Fachdidaktik der Ethik* ist Pflichtveranstaltung. Zusätzlich müssen aus dem weiteren Angebot zwei zusätzliche HS gewählt werden. Gegenstand der Prüfung ist das Seminar in Fachdidaktik.

Fachdidaktik der Ethik Steinmetz, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe A) Harion, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)
--

Inhalt:

Themen u.a.: fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Unterrichtsmethoden; pädagogisches Selbstverständnis; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik;

Teilnehmer:

Die Veranstaltung ist geöffnet für Studierende des Masterstudienganges Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium) und Ethik (Lehramt Realschule plus).

Literatur:

Otfried Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998 u. ö.

Otfried Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 7. Aufl. 2008.

Detlef Horster (Hrsg.): Angewandte Ethik. Stuttgart 2013.

Volker Pfeiffer: Ethisch argumentieren. Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Paderborn 2009.

Termine der Gruppe A (Steinmetz)								
10.11.	9-17	A6	19.01.	9-17	A 6	09.02.	9-17	A 6

Termine der Gruppe B (Harion)								
10.11.	9-17	A 11	19.01.	9-17	A 11	09.02.	9-17	A 11

Angeborene Wahlpflichtveranstaltungen für das Modul (Beschreibungen siehe unter *Hauptseminare* bzw. *Kolloquien*):

Siehe unten in der Modulübersicht.

ÜBERSICHT DER MODULE IM WINTERSEMESTER 2018/19

Die Auflistung enthält die im Wintersemester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen). Pflichtveranstaltungen im jeweiligen Modul sind fettgedruckt.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl und Art der Veranstaltungen angegeben, die insgesamt zum Modulabschluss benötigt werden.

Sofern Veranstaltungen auch für Module geeignet sind, die eigentlich im Wintersemester angeboten werden, sind auch diese Module in der Übersicht enthalten (gekennzeichnet mit *).

BA-MODULE

Basiskompetenzen (1 VL + PS Basiskompetenzen + 1 weiteres PS)

VL	Gómez Tutor	Einführung in die Aussagen- und Prädikatenlogik	Mi 8-10
VL	Krieger	Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter	Mi 10-12
VL	Strobel	Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik	Di 18-20
VL	Welsen	Hauptströmungen der deutschen Gegenwartsphilosophie	Mo 18-20
PS	Kugelstadt	Basiskompetenzen A	Mi 12-14
PS	Kugelstadt	Basiskompetenzen B	Mi 18-20
PS	Dörflinger	Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie	Do 12-14
PS	Dörflinger	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 10-12
PS	Gäb	Nagel: Grenzen der Objektivität	Mo 10-12
PS	Kugelstadt	Kant: Prolegomena	Fr 10-12
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 12-14
PS	Settegast	Fachterminologie (Aristoteles Metaphysik Delta)	Di 12-14
PS	Strobel	Platon: Politeia	Mo 12-14

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

VL	Gómez Tutor	Einführung in die Aussagen- und Prädikatenlogik	Mi 8-10
VL	Krieger	Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter	Mi 10-12
VL	Schüßler	Von Descartes zu Jaspers	Do 10-12
VL	Schüßler	Das Problem des Übels (Theodizee)	Do 16-18
VL	Wilkens	Widerstreit, Widerspruch und Dialektik im 20. Jhd.	Mo 16-18
PS	Dörflinger	Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie	Do 12-14
PS	Dörflinger	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 10-12
PS	Gäb	Nagel: Grenzen der Objektivität	Mo 10-12
PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
PS	Kugelstadt	Kant: Prolegomena	Fr 10-12
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10-12

PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 12-14
PS	Oberhausen	Metaphysik und Metaphysikkritik	Fr 12-14
PS	Olk	Schiller über das Schöne und Erhabene	Do 12-14
PS	Ranff	Einführung Nikolaus von Kues: Philosophische Sermones	Di 14-16
PS	Settegast	Fachterminologie (Aristoteles Metaphysik Delta)	Di 12-14
PS	Strobel	Das Problem der Willensfreiheit	Mo 18-20
PS	Welsen	Cassirer: Was ist der Mensch?	Di 14-16
PS	Wilkins	Erkenntnistheorie nach Kant	Mo 14-16

Philosophie der Neuzeit (1 VL + 1 PS)

PS	Akimoto	Das Böse bei Kant	Fr 14-16
VL	Hüning	„Die Wilden und die Zivilisierten“	Do 12-14
VL	Schüßler	Von Descartes zu Jaspers	Do 10-12
PS	Dörflinger	Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie	Do 12-14
PS	Dörflinger	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 10-12
PS	Hüning	Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen	Di 16-18
PS	Hüning	Die Rechts- und Staatsphilosophie in John Lockes Second Treatise of Government	Mi 12-14
PS	Kugelstadt	Kant: Prolegomena	Fr 10-12
PS	Kugelstadt	Hume: Die Naturgeschichte der Religion	Fr 14-16
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 12-14
PS	Oberhausen	Metaphysik und Metaphysikkritik	Fr 12-14
PS	Olk	Schiller über das Schöne und Erhabene	Do 12-14
PS	Wilkins	Erkenntnistheorie nach Kant	Mo 14-16

[Lehrangebote zu regulär im Wintersemester angebotenen Modulen:]

*Natur und Kultur I (1 VL + 2 PS)

VL	Hüning	„Die Wilden und die Zivilisierten“	Do 12-14
VL	Welsen	Hauptströmungen der deutschen Gegenwartphilosophie	Mo 18-20
PS	Gäb	Nagel: Letzte Fragen	Mo 14-16
PS	Hüning	Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen	Di 16-18
PS	Hüning	Die Rechts- und Staatsphilosophie in John Lockes Second Treatise of Government	Mi 12-14
PS	Jäckels	Maturana: Der Baum der Erkenntnis	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos	Di 18-20
PS	Kugelstadt	Hume: Die Naturgeschichte der Religion	Fr 14-16
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10-12
PS	Rozbroj	Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft	Mo 18-20
PS	Settegast	Die Todsünden	Mo 14-16
PS	Strobel	Platon: Politeia	Mo 12-14
PS	Strobel	Das Problem der Willensfreiheit	Mo 18-20

*Philosophische Anthropologie (1 VL + 2 PS)

PS	Akimoto	Das Böse bei Kant	Fr 14-16
VL	Hüning	„Die Wilden und die Zivilisierten“	Do 12-14
VL	Welsen	Hauptströmungen der deutschen Gegenwartphilosophie	Mo 18-20
PS	Gäb	Klassische chinesische Philosophie	Mi 14-16

PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
PS	Hüning	Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen	Di 16-18
PS	Hüning	Die Rechts- und Staatsphilosophie in John Lockes Second Treatise of Government	Mi 12-14
PS	Jäckels	Maturana: Der Baum der Erkenntnis	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos	Di 18-20
PS	Kugelstadt	Hume: Die Naturgeschichte der Religion	Fr 14-16
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 12-14
PS	Oberhausen	Metaphysik und Metaphysikkritik	Fr 12-14
PS	Rozbroj	Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft	Mo 18-20
PS	Settegast	Die Todsünden	Mo 14-16
PS	Strobel	Platon: Politeia	Mo 12-14
PS	Strobel	Das Problem der Willensfreiheit	Mo 18-20
PS	Welsen	Cassirer: Was ist der Mensch?	Di 14-16

*Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (1 VL + 1 PS)

VL	Schüßler	Von Descartes zu Jaspers	Do 10-12
VL	Welsen	Hauptströmungen der deutschen Gegenwartsphilosophie	Mo 18-20
VL	Wilkens	Widerstreit, Widerspruch und Dialektik im 20. Jhd.	Mo 16-18
PS	Gäb	Nagel: Grenzen der Objektivität	Mo 10-12
PS	Gäb	Nagel: Letzte Fragen	Mo 14-16
PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
PS	Jäckels	Maturana: Der Baum der Erkenntnis	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos	Di 18-20
PS	Rozbroj	Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft	Mo 18-20
PS	Settegast	Die Todsünden	Mo 14-16
PS	Welsen	Cassirer: Was ist der Mensch?	Di 14-16

*Sozial-, politische und Religionsphilosophie (2 PS)

PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
----	--------	------------------------------------	----------

BED-MODULE

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

VL	Gómez Tutor	Einführung in die Aussagen- und Prädikatenlogik	Mi 8-10
VL	Krieger	Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter	Mi 10-12
VL	Schüßler	Von Descartes zu Jaspers	Do 10-12
VL	Schüßler	Das Problem des Übels (Theodizee)	Do 16-18
VL	Wilkens	Widerstreit, Widerspruch und Dialektik im 20. Jhd.	Mo 16-18
PS	Dörflinger	Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie	Do 12-14
PS	Dörflinger	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 10-12
PS	Gäb	Nagel: Grenzen der Objektivität	Mo 10-12
PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
PS	Kugelstadt	Kant: Prolegomena	Fr 10-12
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10-12
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 12-14
PS	Oberhausen	Metaphysik und Metaphysikkritik	Fr 12-14

PS	Olk	Schiller über das Schöne und Erhabene	Do 12-14
PS	Ranff	Einführung Nikolaus von Kues: Philosophische Sermones	Di 14-16
PS	Settegast	Fachterminologie (Aristoteles Metaphysik Delta)	Di 12-14
PS	Strobel	Das Problem der Willensfreiheit	Mo 18-20
PS	Welsen	Cassirer: Was ist der Mensch?	Di 14-16
PS	Wilkins	Erkenntnistheorie nach Kant	Mo 14-16

Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen (2 PS)

PS	Gäb	Nagel: Letzte Fragen	Mo 14-16
PS	Jäckels	Maturana: Der Baum der Erkenntnis	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos	Di 18-20
PS	Kugelstadt	Hume: Die Naturgeschichte der Religion	Fr 14-16
PS	Rozbroj	Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft	Mo 18-20
PS	Strobel	Platon: Politeia	Mo 12-14
PS	Strobel	Das Problem der Willensfreiheit	Mo 18-20

Alteritätsprobleme (2 PS)

PS	Gäb	Nagel: Letzte Fragen	Mo 14-16
PS	Gäb	Klassische chinesische Philosophie	Mi 14-16
PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
PS	Hüning	Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen	Di 16-18
PS	Hüning	Die Rechts- und Staatsphilosophie in John Lockes Second Treatise of Government	Mi 12-14
PS	Kugelstadt	Hume: Die Naturgeschichte der Religion	Fr 14-16
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10-12
PS	Rozbroj	Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft	Mo 18-20
PS	Settegast	Die Todsünden	Mo 14-16

Fachdidaktik I (VL Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik + PS Basiskompetenzen)

VL	Strobel	Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik	Di 18-20
PS	Kugelstadt	Basiskompetenzen A	Mi 12-14
PS	Kugelstadt	Basiskompetenzen B	Mi 18-20

[Lehrangebote zu regulär im Wintersemester angebotenen Modulen:]

*Philosophische Anthropologie (1 VL + 1 PS)

PS	Akimoto	Das Böse bei Kant	Fr 14-16
VL	Hüning	„Die Wilden und die Zivilisierten“	Do 12-14
VL	Welsen	Hauptströmungen der deutschen Gegenwartphilosophie	Mo 18-20
PS	Gäb	Klassische chinesische Philosophie	Mi 14-16
PS	Höchel	Religionskritik im 19. Jahrhundert	Di 14-16
PS	Hüning	Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen	Di 16-18
PS	Hüning	Die Rechts- und Staatsphilosophie in John Lockes Second Treatise of Government	Mi 12-14
PS	Jäckels	Maturana: Der Baum der Erkenntnis	Mi 16-18
PS	Kugelstadt	Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos	Di 18-20
PS	Kugelstadt	Hume: Die Naturgeschichte der Religion	Fr 14-16
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 12-14

PS	Oberhausen	Metaphysik und Metaphysikkritik	Fr 12-14
PS	Rozbroj	Hannah Arendt: Untersuchungen zur totalen Herrschaft	Mo 18-20
PS	Settegast	Die Todsünden	Mo 14-16
PS	Strobel	Platon: Politeia	Mo 12-14
PS	Strobel	Das Problem der Willensfreiheit	Mo 18-20
PS	Welsen	Cassirer: Was ist der Mensch?	Di 14-16

MA-MODULE

Vertiefung Antike und Mittelalter (2 HS)

HS	Ansari-Bodewein	Thomas von Aquin, De lege naturali	Do 16-18
HS	Dörflinger	Gerold Prauss zur Kontinuität von Raum und Zeit	Mi 16-18
HS	Kugelstadt	Aristoteles: Physikvorlesung	Do 18-20
HS	Lammer	Avicennas Metaphysik aus dem <i>Buch der Heilung</i>	Mo 18-20
KO	Ranff	Kolloquium: Wie liest Cusanus Thomas von Aquin?	Di 19-20:30
HS	Strobel	Neuplatonische Theorien zu Natur und Ursprung des Übels	Di 12-14

Vertiefung Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (2 HS)

HS	Welsen	Schopenhauer: Über die Grundlage der Moral	Mi 12-14
----	--------	--	----------

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS	Ansari-Bodewein	Thomas von Aquin, De lege naturali	Do 16-18
HS	Dörflinger	Kant zur Art des Führwahrhaltens im praktischen Glauben	Di 16-18
KO	Dörflinger	Forschungsliteratur zu Kants Lehrstück über die moralische Vernunftreligion	Di 18-20
HS	Hüning	Max Horkheimer/Theodor W. Adorno	Mi 16-18
HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12-14
HS	Kugelstadt	Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Di 12-14
HS	Krouglov	Philosophie und Ethik des russischen Anarchismus	Block
HS	Strobel	Neuplatonische Theorien zu Natur und Ursprung des Übels	Di 12-14
HS	Welsen	Schopenhauer: Über die Grundlage der Moral	Mi 12-14

Schwerpunktmodul (2 HS)

HS	Albrecht	Christian Wolff	Mo 12-14
HS	Ansari-Bodewein	Thomas von Aquin, De lege naturali	Do 16-18
HS	Dörflinger	Kant zur Art des Führwahrhaltens im praktischen Glauben	Di 16-18
HS	Dörflinger	Gerold Prauss zur Kontinuität von Raum und Zeit	Mi 16-18
KO	Dörflinger	Forschungsliteratur zu Kants Lehrstück über die moralische Vernunftreligion	Di 18-20
HS	Hüning	Max Horkheimer/Theodor W. Adorno	Mi 16-18
HS	Kugelstadt	Aristoteles: Physikvorlesung	Do 18-20
HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12-14
HS	Kugelstadt	Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Di 12-14
HS	Lammer	Avicennas Metaphysik aus dem <i>Buch der Heilung</i>	Mo 18-20

HS	Olk	Kant: Die Ideen der theoretischen Vernunft	Do 16-18
KO	Ranff	Kolloquium: Wie liest Cusanus Thomas von Aquin?	Di 19-20:30
HS	Schüßler	Peter Wust: Ungewissheit und Wagnis	Mo 16-18
HS	Strobel	Neuplatonische Theorien zu Natur und Ursprung des Übels	Di 12-14
HS	Welsen	Schopenhauer: Über die Grundlage der Moral	Mi 12-14

MED-MODULE

Vertiefung Natur und Kultur für RS+ (HS Fachdidaktik Ethik + 2 weitere HS)

HS	Harion	Fachdidaktik der Ethik	Block
HS	Steinmetz	Fachdidaktik der Ethik	Block
HS	Albrecht	Christian Wolff	Mo 12-14
HS	Dörflinger	Gerold Prauss zur Kontinuität von Raum und Zeit	Mi 16-18
HS	Hüning	Max Horkheimer/Theodor W. Adorno	Mi 16-18
HS	Kugelstadt	Aristoteles: Physikvorlesung	Do 18-20
HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12-14
HS	Kugelstadt	Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Di 12-14
HS	Olk	Kant: Die Ideen der theoretischen Vernunft	Do 16-18
HS	Schüßler	Peter Wust: Ungewissheit und Wagnis	Mo 16-18

Fachdidaktik (HS FD Philosophie + HS FD Ethik)

HS	Harion	Fachdidaktik der Ethik	Block
HS	Steinmetz	Fachdidaktik der Ethik	Block
HS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie	Do 14-16
HS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie	Di 16-18

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS	Dörflinger	Kant zur Art des Führwahrhaltens im praktischen Glauben	Di 16-18
KO	Dörflinger	Forschungsliteratur zu Kants Lehrstück über die moralische Vernunftreligion	Di 18-20
HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12-14
HS	Kugelstadt	Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Di 12-14
HS	Krouglov	Philosophie und Ethik des russischen Anarchismus	Block
HS	Hüning	Max Horkheimer/Theodor W. Adorno	Mi 16-18
HS	Strobel	Neuplatonische Theorien zu Natur und Ursprung des Übels	Di 12-14
HS	Welsen	Schopenhauer: Über die Grundlage der Moral	Mi 12-14